

Kein Handlungsbedarf bei den «Wechseljahren» des Mannes

Testosteron als Anti-Aging-Präparat für den gesunden Mann ab 50? Was sich in den USA wachsender Beliebtheit erfreut und auch in der Schweiz immer öfter Männer zum Arzt treibt mit dem Wunsch nach mehr Vitalität, bleibt weiterhin mehr als fragwürdig.

«Es liegen keine Studien vor, die den klinischen Nutzen der Testosteronersatztherapie bei Männern mit altersbedingtem Testosteronmangel anhand quantifizierbarer Kriterien belegen», sagte Prof. Christoph A. Meier, Chefarzt Innere Medizin am Zürcher Triemlispiital und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Endokrinologie und Diabetologie, an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin (SGIM) in Lausanne. Die Andropause, klinisches Pendant des Mannes zur Menopause der Frau, ist charakterisiert durch Symptome wie nachlassende Muskelkraft, abnehmendes sexuelles Interesse, erektile Dysfunktion, depressive Verstimmungen, vermehrte Fettanlagerung an Bauch und Hüften sowie Schlafstörungen. Anders als bei der Menopause, bei der eine rapide Östrogenabnahme das Ende der Fruchtbarkeit markiert, nimmt die Produktion des Testosterons beim Mann ab dem 50. Lebensjahr kontinuierlich ab – etwa um 1% pro Jahr. «Es gibt jedoch ältere Männer, die mit nur leicht reduzierten Testosteronwerten mehrere der genannten Symptome aufweisen, während andere trotz auffällig tiefer Testosteronspiegel symptomfrei sind», berichtete Meier. Etwa 20% der 60- bis 70-Jährigen weisen Testosteronwerte auf, die gemäss den Kriterien einzelner Experten als (zu) gering zu bezeichnen sind. Bei den über 80-Jährigen ist es sogar jeder Zweite.

Gefahren überwiegen

Meier rät von routinemässigen, medizinisch unbegründeten Testosterontests ab. Zurzeit lägen weder Grenzwerte für einen behandlungsbedürftigen altersbedingten Testosteronmangel noch validierte Vorgaben für

therapeutische Interventionen vor. Überhaupt sollte die Testosteronersatztherapie nach Meinung des Zürcher Internisten und Endokrinologen nur dann in Betracht gezogen werden, wenn die geschilderten Beschwerden eindeutig auf einen Testosteronmangel hinweisen und die Serumspiegel klar erniedrigt sind. Zu den gefährlichsten Nebenwirkungen einer inadäquaten Testosterontherapie zählen gutartige Prostatavergrösserungen und Thrombosen, herbeigeführt durch eine übermässige Vermehrung roter Blutkörperchen. Solange aber noch keine Langzeitstudien durchgeführt wurden, die sowohl den Nutzen als auch die Unbedenklichkeit der Testosteronersatztherapie belegen, seien die potenziellen Gefahren der «Andropausebehandlung» von grösserer klinischer Relevanz als ihr Nutzen, so Meier.

▲
hir

Quelle: Pressemitteilung 76. SGIM-Jahresversammlung 2008, Lausanne, 21. bis 23. Mai 2008.